

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

z u t

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 5. Stück.

Sonnabend, den 3. Februar 1849.

Inhalt.

Welche ist die Rechte und welche ist die Linke? — Frank-
reichs auswärtiger Handel. — Missionsanzeige. — Verzeich-
niß der Gebornen. — Hallischer Getreidepreis. — 40 Ver-
samtmachungen.

Welche ist die Rechte und welche ist die
Linke? *)

„Die Linke ist für das Volk“, so hörte man wäh-
rend der Dauer der aufgelösten National-Versamm-
lung oft unter den Häufen am Schauspielhause, so
las man in den Zeitungen, so glaubte man wahrzu-
nehmen, wenn man das Volk der Berichterstatter
ausruhen und plaudern sah, während ein Reichens-
perger oder ein Auerwald sprach und ihre Hast be-

*) Ungesüdt durch die unwürdigen Angriffe des Bitterfeld-
der Kreisblattes gegen Friedr. Harfort fahren wir
fort, einzelne Stücke aus der von ihm herausgegebe-
nen und zum Theil geschriebenen Parla m e n t s - C o r -
r e s p o n d e n z unsern Lesern mitzutheilen. Einige kleine
Zusätze haben wir uns gestattet. D. A.

L. Jahrg.

(5)

merkte, um nur kein Wort von Stein's oder d'Estee's beredten Lippen sich entgehen zu lassen. Denn „die Linke ist ja für das Volk.“

Und nun die Rechte? Diese ward geschmäht, verhöhnt, weil sie nun einmal nicht volksthümlich sein sollte, die Worte der ehrenwerthesten Männer blieben unbeachtet, sie selbst wurden als Ministerielle, als Reactionaire von den Verblendeten und Urtheillosen verschrien. Und wer waren denn die, welche gegen die Rechte das Wort führten? War es nicht Schulze aus Delitzsch, der sich in Berlin nicht entblüdete, den Vertretern von Deutschland in Frankfurt in's Angesicht das verläumberische Wort zu sagen, die Mehrheit, d. h. dort die Rechte, terrorisire die Minderheit, d. h. dort die Linke, weit ärger als der Berliner Pöbel die National-Versammlung. Aber die Geschichte, welche die gerechte Richter in aller menschlichen Handlungen ist, wird der rechten Seite des deutschen Parlaments eine unsterbliche Nachrede halten und die dankbare Nachwelt wird, wie auch immer die Ereignisse sich noch in Deutschland gestalten mögen, keinem Mitgliede der Rechten die Bürgerkrone versagen.

Denn wer sind denn die, welche sich jetzt auf der Linken als Sprecher für die Volksrechte breit gemacht haben? Waren sie denn immer dieselben und dürfen sie sich der Beharrlichkeit ihrer Grundsätze rühmen? Sind nicht Männer unter ihnen jetzt auf der äußersten Linken gewesen, die einst sich zur äußersten Rechten zählten? — Da wissen wir denn, daß Nees von Esenbeck in Bonn der einzige Professor war, welcher gegen Ernst Moritz Arndt's Wiedereinsetzung stimmte und den Herrn von Kampf vor lauter Verehrung bei einer von ihm freilich nicht erst entdeckten Pflanze zu Gebatter hat: derselbe Nees stimmte jetzt mit der äußersten Linken. Und wie lange ist es erst her, daß Heinrich Simon Unserm Könige ein Handbuch der Polizei-Gesetzgebung widmete und nicht laut genug die Preussische Gesetzgebung preisen konnte, der er jetzt nicht Uebles genug nachzureden weiß. Wer

kennt in Schlesien nicht Elsner's Liebesantrag an den Minister Eichhorn? Wer entsinnt sich nicht, daß Rodbertus im April 1845 auf der äußersten Rechten des Vereinigten Landtags zu finden war. Doch genug dieser traurigen Erwähnungen, wie leicht wir sie auch fortsetzen könnten.

Wir wollen aber unsere Blicke auf die Zukunft richten und versuchen, ob wir nicht in diesem für unser gesamtes Staatsleben so entscheidenden Momente einen schlimmen Irrthum ausrotten können, der unser junges parlamentarisches Leben bedroht. Wir meinen das Vorurtheil gegen die Rechte, nicht gegen die rechte Seite der National-Versammlung, nicht gegen bestimmte Persönlichkeiten, sondern gegen die politische Partei als solche, welche die Rechte heißt.

Wer in das politische Leben handelnd eingreift, der muß politische Zwecke und Ziele sich vorgesteckt haben und sich zu Grundsätzen bekennen. Liegen diese Zwecke und Ziele noch fern, ist das Bestehende mit jenen Grundsätzen, zu denen er sich bekennt, nicht vereinbar, dann wird der Platz eines solchen Mannes auf der Linken sein und höchstens das Vorfinden von Extremen auf dieser Seite wird ihn wider seinen Willen von der entschiedenen Linken nach der Rechten drängen. Damit ist aber gesagt, daß, wenn jene Zwecke und Ziele erreicht oder so gut als erreicht, wenn jene Grundsätze im Staatsleben verwirklicht oder in der Verwirklichung begriffen sind, obenein wenn er selbst durch seine oppositionelle Wirksamkeit dazu beigetragen hat, daß dann ein solcher Mann nur auf der Rechten Platz nehmen wird und höchstens das Vorfinden von Extremen auf dieser Seite wird ihn wider seinen Willen von der entschiedenen Rechten nach der Mitte drängen. Doch auch hier gehört er der entschiedenen Rechten an und seine Abstimmungen legen davon Zeugniß ab. —

Daraus folgt, daß weder die Rechte noch die Linke, um mich so auszudrücken, „für das Volk“ aus-

schließlich ist, sondern daß beide den Willen und die Neigungen, welche im Volke leben, zur Darstellung bringen. Und darin liegt auch der wahre Vortheil der Opposition in einer freien Verfassung, wie in England bis auf den heutigen Tag, wenn das wahre Wohl des Volkes das höchste Gesetz ist. Selbst in England war das nicht immer der Fall, wie die Geschichte der Englischen Opposition im achtzehnten Jahrhundert beweist.

Hiernach wollen wir nun prüfen, welche Grundzüge der Parteien in unsern nächsten Kammern vorkommen werden, die der Rechten oder die der Linken. Denn nur von entschiedenen Parteien können und wollen wir reden. Wer von vorn herein nur lauwarm ist, der mag es sein; aber er gehört dann nicht in die Region, wo politisches Leben blüht und wiederum politisches Leben erzeugt.

1) Will das Preussische Volk die Republik? Nein! Ganz gewiß nicht! Auch die glühendsten Freunde der Volksfreiheit, wenn sie Scham und Besinnung besitzen, werden die Lüge scheuen, daß das Königthum der Hohenzollern unserer Freiheit im Wege sei! — Derer aber, welche die Republik nicht wegen der Freiheit, sondern selbst mit Knechtschaft wünschen, derer sind bei uns weniger, als in unsern Tollhäusern Geistesranke.

2) Will das Preussische Volk die Revolution? Offen herausgesagt; es ist die Meinung vieler, wenn schon nicht die unstrige, daß, wenn gar kein anderer Ausweg ist, um aus einem unfreien und verzweifelteten Zustand heraus zu kommen, die Revolution der Rettungsanker sei, der dann ausgeworfen werden müsse. Das Wahlcomité der Linken zu Berlin glaubt, die Detrouirung der Verfassung habe solche Verzweiflung herbeigeführt, daß die Revolution nothwendig sei; aber ihre Rathschläge, die alte Art der Vereinbarung fortzusetzen, sind gerade die Rathschläge zur Revolution. Wir täuschen uns nicht, dieser Rathschlag ist ebensowenig weise, als — v o l k s t h ü m l i c h !



3) Will das Preussische Volk in seiner großen und tüchtigsten Mehrheit eine solche Einrichtung seines Staatwesens, die sich innerhalb des konstitutionellen Königthums, auf dem Wege der Revision unsrer Verfassung im vorgeschriebenen ordentlichen Wege der Gesetzgebung erreichen läßt?

Wir billigen nicht einen jeden Paragraphen der Verfassung, aber wir sind auf das Festeste überzeugt, daß die angeordnete Revision, wenn die Wahlen im reformatorischen Sinne ausfallen, d. h. wenn die Linke, die Partei der Revolution, unterliegt, den geläuterten Volkswillen zur verfassungsmäßigen Anerkennung bringen werde. Doch es sind zwei Kamern? Wie das Vorurtheil gegen die Rechte aussprengt, daß die Linke allein das Volk verrete, so heißt es denn auch, allein die zweite Kammer ist Volkskammer: in der ersten da sitzen die Reichen; und — (es ist nicht wahr) aber — saßen selbst die Reichen darin, gehören denn diese nicht zum Volke? Das Zweikammersystem ist die Bürgschaft einer bessern Revision. — Aber das Veto des Königs? Wieder dasselbe Vorurtheil, wie gegen die Rechte, macht den König und seinen Willen (d. h. sein Veto) zum Gegner des Volkes, während der König doch so sehr aus dem Volke ist, daß Wohl und Wehe desselben sein eignes und seiner Nachfolger Schicksal ist. Nehmen wir den Fall an, daß beide Kammern gemeinschaftlich eine Aenderung der Verfassung beschließen würden, welche den Volkerechten tief ins Fleisch schnitte, mit welchem Jubel möchte da das Veto des Königs begrüßt werden, welches die Aenderung nicht gestattete? — Aus diesem Grunde übt ja auch der König von England, weil es ihm obliegt für die ganze Nation zu wachen, selbst gegen ihre Vertreter, mit Recht bei Gesetzen sein Veto. — Und wenn die zweite Kammer eine Aenderung treffen wollte, welche die Nation verlegt, würde nicht der ersten Kammer unser Dank gebühren, falls diese der Aenderung Widerstand leistete? Die Verfassung vom 5. Decbr.

enthält so viel Gutes, daß auf Grund derselben ein mit Weisheit vertretenes Volk eine beneidenswerthe politische Existenz beschaffen kann. — Also, wenn das Preussische Volk weder die Republik erstrebt, noch die Revolution ersehnt, wenn das Preussische Volk vielmehr auf Grund der bestehenden Verfassung seine Freiheit noch fester und besser, als in der Urkunde vom 5. December geschehen ist, verbürgt haben will, dann sind die Grundsätze des Volks diejenigen einer unabhängigen konstitutionellen Partei, welche „die Rechte“ heißt.

Wenn unser Volk weiß, was es will, dann wird „die Rechte“ volksthümlich sein. Denn die Linke vertritt das Entgegengesetzte von dem, was das Volk will. Sowohl in Deutschland allgemein, als insbesondere in jedem Deutschen Staate, namentlich aber in Preußen, ist für die Gegenwart die wirkliche Sache des Volks vertreten auf der Rechten.

Frankreichs auswärtiger Handel.

Die nachfolgenden statistischen Angaben liefern einen Beweis, wie sehr jetzt der ausländische Handel Frankreichs gesunken ist. Nach einer im Moniteur vom 26. Nov. 1848 enthaltenen Uebersicht betrug die Zolleinnahme im Monat October 1847 12,037,000 Fr., während sie im October 1848 nur 9,090,000 Fr. beträgt. In den ersten neun Monaten des Jahres 1847 erhob sich diese Einnahme auf nahe an 112 Millionen; in demselben Zeitraum von 1848 beträgt sie nur 72 Millionen, so daß sich eine Differenz von 40 Millionen herausstellt. Fast sämtliche Einfuhrartikel haben eine bedeutende Verminderung erfahren, doch ist bei der Baumwolle im Monat October zum erstenmale wieder eine kleine Vermehrung eingetreten. Die Aus-

fuhren haben gleichfalls sämmtlich abgenommen, mit Ausnahme jedoch der Artikel, die durch Ausfuhrprämi-
en begünstigt sind, deren Säge bekanntlich fast um
das Doppelte erhöht wurden. Endlich hat auch die
französische Seeschiffahrt eine Verminderung erlitten,
die gegen Ende Octobers mehr als eine Million Ton-
nen betrug. Die Revolutionen kommen ei-
nem Lande gar theuer zu stehen!

Chronik der Stadt Halle.

Missionsanzeige. Montag den 5. Februar
Abends um 7 Uhr wird Herr Pastor Ahlfeld die
Missionsstunde in dem Missionssaale halten.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.
Decbr. 1848. Jan. 1849.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 5. Jan. dem Zimmergesellen
Büstenbrück eine T., Christiane Magdalene Pauline.
(Nr. 1348.) — Den 6. dem Schneidermeister Bur-
gemeister ein S., Carl Heinrich Friedrich. (Nr. 813.)
Den 7. dem Schuhmachermeister Schöne eine Tochter,
Christiane Auguste. (Nr. 870.) — Den 8. eine unehel.
T. (Nr. 2160.) — Den 9. dem Buchbinder Paasch
eine T., Theresie. (Nr. 877.) — Den 10. dem Schuh-
machermeister Aepfler ein S., William Adelbert Ri-
chard. (Nr. 182.) — Dem Schneidermeister Nietsch-
mann ein S., Friedrich Gustav Adolph. (Nr. 23.) —
Den 14. dem Handarbeiter Hddel eine T., Friederike
Amalie. (Nr. 1418.) — Den 16. ein unehel. S.
(Nr. 1395.)

Ulrichsparochie: Den 21. Dec. 1848 dem Kaufmann Pröpper ein S., Christian Hermann. (Nr. 325.) — Den 28. dem Land- u. Stadtgerichts Secretair Wernicke eine Tochter, Hermine Amalie Therese Wally. (Nr. 297.) — Den 7. Jan. 1849 dem Güter-Expediten auf der Magdeburg- Leipziger Eisenbahn Bachmann ein S., Julius Albert Moritz. (Nr. 2.) — Den 8. dem Maurer Uthe eine T., Caroline Christiane Dorothee. (Nr. 1637.) — Den 10. dem Handarbeiter Wagner genannt Nilius ein S., Friedrich Wilhelm August. (Nr. 1576.) — Den 14. dem Kofferträger auf d. Thüringer Eisenbahn Bönickle eine T., Christiane Bertha. (Nr. 322.) — Dem Handarbeiter Bedemann ein S., Friedrich Franz. (Nr. 378.)

Moritzparochie: Den 2. Jan. dem Hornbrechslersmeister Körner ein S., Friedrich Wilhelm Albert. (Nr. 683.) — Den 12. dem Schuhmachermeister Wegewitz ein S., Friedrich Gottfried Albert. (Nr. 2084.)

Domkirche: Den 31. Dec. 1848 dem Pianoforte-Fabrikant Jonas ein S., Maximilian (Nr. 218.) — Den 8. Jan. 1849 dem Buchdrucker Lindner eine T., Sophie Wilhelmine Bertha. (Nr. 727.) — Den 21. ein unehel. S. todtgeb. (Nr. 1756.)

Katholische Kirche: Den 1. Jan. ein unehel. S. (Nr. 1978.) — Den 2. ein unehel. S. (Nr. 1664.)

Neumarkt: Den 24. Decbr. 1848 ein unehel. Sohn. (Nr. 1259.) — Den 10. Jan. 1849 dem Gärtner Bär ein S., Franz Emil Otto. (Nr. 1074.)

Glauchau: Den 26. Dec. 1848 dem Lehrer Pudor ein S., Gustav August Otto. (Nr. 1779.) — Den 29. dem Schuhmacher Wagner ein S., Gustav Heinrich. (Nr. 1840.) — Den 5. Jan. 1849 dem Handarbeiter Krebs ein S., Ernst Hugo. (Nr. 1907.) — Den 12. dem Handarbeiter Serbe eine T., Johanne Auguste Bertha. (Nr. 1808.) — Den 14. dem Schuhmacher Mähne ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1838.)



Militairgemeinde: Den 30. Dec. 1848 dem Va-
rillonschneider Herrmann ein S., Carl. (Nr. 33.)
Den 3. Januar 1849 dem Veteranen Wachtmeister
Junker ein S., Hermann. (Nr. 258.) — Den 27. dem
Veteranen Hennig ein S., Joh. Friedrich. (Nr. 261.)

b) Getrauerte.

Marienparochie: Den 26. Jan. der Tischlermeister
Gröber mit M. Ch. Schneller. — Den 28. der
Steinseher Legel mit J. R. S. Steiniger.

Ulrichsparochie: Den 28. Jan. der Zimmermann
Künzlin mit A. E. Müller.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 24. Jan. der Handarbeiter
Seidel, alt 48 J. Cholera. — Des Handarbeiters
Mehlhose Ehefrau, Cholera. — Des Handarbeiters
Schulze Wittwe, alt 65 J. Cholera. — Den 27.
der Handarbeiter Mehlhose, alt 40 J. Cholera. —
Den 28. der Handarbeiter Schulze, alt 33 J. Cholera.
Den 29. des Maurers Domercakly S., Friedrich
Albert, alt 3 J. 10 W. Wasserschlag. — Den 30.
eine unehel. F., alt 9 W. Lungenentzündung. —
Den 31. des Handarbeiters Mehlhose nachgel. S.,
August, alt 4 J. Cholera.

Ulrichsparochie: Den 23. Januar der Nagelschmidt-
geselle Christian Rudolph, alt 37 J. Cholera. —
Den 24. des Apothekers Henniges S., Albrecht,
alt 9 J. 9 W. Lungensucht. — Den 28. der Postillon
Gottlieb Schulze, alt 50 J. Lungenvereiterung.

Morigsparochie: Den 21. Jan. des Handarbeiters
Mehlhorn F., Johanne Amalie, alt 9 J. Cholera.
Den 23. des Tischlermeisters Keith S., Carl, alt
2 J. 6 W. Brustentzündung. — Den 24. des Schnei-
dermeisters Raschke F., Caroline, alt 1 J. 6 W.
Cholera. — Der Fleischermeister Brauer, alt 73 J.
6 W. Cholera. — Den 26. der Salzsiedemeister Kie-
mer, alt 58 J. 6 W. Lungensucht. — Den 27. der
Oekonom Herrmann, alt 54 J. 3 W. Cholera.

Domkirche: Den 21. Januar ein unehel. S. todtegeb.

Katholische Kirche: Den 8. Januar der Wobster
Gimbor, alt 83 J. Lungenentzündung. — Den 9.
der Küster an der katholischen Kirche Pfaff, alt 65 J.
Cholera. — Den 11. der Pfarrer Schubert, alt
38 J. Rückenmarkschwindsucht. — Den 12. eine
unehel. F., alt 6 W. Abzehrung. — Den 14. die
Dienstmagd Luise Arnold, alt 26 J. Cholera. —
Des Schlossermeisters Driefselmann F., Louise Ma-
thilde, alt 2 J. Lungenentzündung.

Neumarkt: Den 20. Jan der Wegemeister, Gehülfe
Richter, alt 56 J. Gehirnleiden. — Den 24. des
Strumpfwirkermeisters Kraftmüller Wittwe, alt
62 J. Cholera. — Den 26. der Professor u. Dr. theol.
Wegscheider, alt 77 J. 5 W. Nervenfieber.

Glauchau: Den 24. Jan. der Maurer Moriz, alt
40 J. Nervenfieber.

Militairgemeinde: Den 28. Jan. der Musketier
Heinze, alt 24 J. 6 W. Lungenentzündung.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 1. Februar 1849.

Weizen	1	Thlr.	26	Sgr.	3	Pf.	bis	2	Thlr.	1	Sgr.	3	Pf.
Roggen	1	„	—	„	—	„	1	„	2	„	6	„	
Gerste	—	„	27	„	6	„	1	„	1	„	3	„	
Hafer	—	„	15	„	—	„	—	„	17	„	6	„	

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von D. K. G. Jacob.

Bekanntmachungen.

Bis heute sind hier an der Cholera

erkrankt	genesen	gestorben	in Behandlung
176	78	73	25 Personen.

Halle, den 1. Februar 1849.

Der Magistrat.


Nachverzeichnete Briefe sind nicht an die designirten Empfänger zu bestellen gewesen. Die Absender derselben werden deshalb aufgefordert, sie in hiesiger Ober-Post-Kasse abzuholen und einzulösen.

- 1) An Hrn. Hartmann Schmidt, Stud. in Dresden.
- 2) An Mad. Steyer in Dresden.
- 3) An den Schuhmachermeister Noack in Peetsch.
- 4) An Hrn. Dr. med. Mart. Hassé in Glogau.
- 5) An Hrn. J. Wellenberg in Danzig.
- 6) An Hrn. J. David in Forste.
- 7) An den Altgesellen des Maurergewerks in Schkeuditz.
- 8) An Frau Oberamtmann Benecke in Goslar.
- 9) An den Glockengießer Röder in Torgau.
- 10) An den Schmiedemeister Lorenz in Wengelsdorf.
- 11) An Frau Director Meinhardt in Halberstadt.
- 12) An Hrn. Carl Pathe in Dresden.
- 13) An Hrn. Lieut. Barth in Stendal.
- 14) An Hrn. v. Bieren in Naumburg.
- 15) An Hrn. M. V. Cohen in Breslau.
- 16) An Hrn. Musikdirector Schulz in Brandenburg.
- 17) An Hrn. Dr. Franke in Bernburg.
- 18) An Hrn. A. Glöckner in Wettin.
- 19) An Valth. Tut in Eöln.
- 20) An Hrn. Rausche in Hettstädt.
- 21) An Hrn. C. Wolf in Reichenberg.
- 22) An Hrn. W. Flunkert in Crefeld.
- 23) An Frä. Mathilde Unger in Darnitzkow.
- 24) Hrn. Jüdisgo Schaufereimer in Ammendorf.
- 25) An Hrn. Schuster in Schaffstädt.
- 26) An die Gutsheerrschaft in Peterörode.
- 27) An Hrn. Lehrer Graf in Zöllnbeck.
- 28) An die Salpeterfabrik zu Kloze.
- 29) An Hrn. Obermeister Frosch in Halle.
- 30) An Fanny Ziemendorf in Magdeburg.
- 31) An Hrn. Dreßel in Magdeburg.
- 32) An Dem. Rosalie Plamer in

Magdeburg. 33) An den Hs. Friedr. Noack in Berlin. 34) An Hrn. Apotheker Schulz in Berlin.

Halle, den 30. Januar 1849.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

 Bezugn. hmend auf die Bekanntmachung eines Wohlbl. Magistrats vom 27. Oct. v. J., meine Anstellung als Hebamme hier betreffend, erlaube ich mir die ergebenste Anzeige, daß es mein eifriges Bestreben sein wird, mich des Vertrauens, welches mir geehrte Frauen schenken, würdig zu zeigen, und durch treue Pflichterfüllung es zu erhalten mich bemühen werde.

Wittve Traydorf.

Ober-Leipziger Straße Nr. 1620.

Bekanntmachung.

General-Versammlung zur Verathung über mehrere Gegenstände

Sonntag den 4. Februar e. Nachmittags 2 Uhr
im gewöhnlichen Gesellschaftslocal.

Halle, den 1. Februar 1849.

Gesellschaftsverein des Dienst- u. Arbeitspersonals.

Logisveränderung.

Daß ich von jetzt an in der Steinstraße Nr. 1496
beim Fleischermeister Köselser wohne, zeige ich ergebenst
an.

W. Niedhardt, Damenkleidermacher.

Elegante Masken-Anzüge

und Dominos für Herren und Damen empfiehlt billigsst

Landmann sen.

Brüderstraße Nr. 207.

Beste Braunkohlensteine zu herabgesetzten Preisen
bei

S. E. Scharre Wwe.

Strohhoßpize Nr. 2118.

Alle Tage frische Pfannkuchen und Zimmbrezeln
beim Bäckermeister Koch, Neumarkt Nr. 1131.

Von den ausgezeichnet schönen großen Jenaer
Knaakwürstchen, à Stück $1\frac{1}{4}$ und $1\frac{1}{2}$ Sgr.,
erhielt wieder Sendung **G. Goldschmidt.**

Mit Genehmigung vorgesetzter Behörde habe ich von heute ab ein Bureau für Anfertigung schriftlicher Arbeiten etablirt und werde bemüht sein, Jedem, der sich an mich wendet (mit Ausnahme von Justizialien) sachgemäßen Beistand zu leisten.

Meine Wohnung ist im Fürstenthale 1 Treppe hoch und bin daselbst von früh 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr zu sprechen.

Halle, den 1. Februar 1849.

Der Königl. Polizei-Inspector a./D. Sesse.

Zu kaufen werden gesucht, ein Haus mit Hofraum für 1800 — 2000 Thlr., ein dergl. für ungefähr 600 Thlr. und ein in der Nähe des Marktes gelegenes Haus zu 1500 — 1800 Thlr. durch

A. Linn, Lucke Nr. 1386.

Verschiedene Häuser zu 2000 — 10,000 Thlr. sind **preiswürdig** zu verkaufen durch

A. Linn, Lucke Nr. 1386.

Sonntag den 4 Februar Nachmittags Punkt 3 ¹/₂ Uhr, Generalversammlung der Tischlermeister. Sterbekasse im Locale des Herrn Boffe im Röhlenbrunnen, wozu die Mitglieder mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Jahresrechnung pro 1848 zur Prüfung und Dechargirung vorgelegt werden wird.

Müller.

Nicht zu übersehen.

Ein einthüriger Kleiderschrank, hell lackirt, ist billig zu verkaufen Grohhospitze Nr. 2125.

Vorzeichnungen zu Stickereien auf Sammt, Seide, Wolle und Wäsche, werden sauber und schnell gefertigt gr. Brauhausgasse Nr. 344 eine Treppe.

Ein ordentliches Mädchen, welches im Weißnähen sehr geübt ist, sucht zu Ostern einen Dienst als Hausmädchen. Näheres ertheilt hierüber C. Tausch

Aufforderung und Bitte.

Dienstag den 30. Januar Abends ist mein Sohn bei dem Spielen auf der Promenade von dem Schenkwirth Kaiser vom Neumarkt ergriffen, in seine Behausung geschleppt, dort von demselben mörderlich gemißhandelt, nach der Polizei transportirt und die Nacht eingesteckt worden. Mein Sohn leidet in Folge dieses an Kopfweh und die Spuren dieser Mißhandlung sind noch zu sehen. Ich bin eine Wittve und brauche meinen Sohn sehr nöthig; ist denn kein christlicher Familienvater unter der Gesellschaft gewesen, der mir die Behandlung bezeugen wollte, damit ich den Kaiser gerichtlich belangen und zur weitem Strafe ziehen kann?

Wittve Mendorf, Strohhof Nr. 2149.

Dem Verläumder dieses zur Nachricht, weil ich mein Rindfleisch zwar 10 Pf. wohlfeiler verkaufe, dadurch aber kein schlechtes, sondern eben solches fettes und geschmackvolles Rindfleisch habe, wie derselbe; meinen geehrten Kunden aber zur Ueberzeugung, ich verkaufe daher von heute an und fortwährend ganz gutes fettes Rindfleisch das H zu 2 Sgr. 6 Pf.

Halle, den 1. Februar 1849.

Friedrich Uhle, Fleischermeister.

Ein noch brauchbares Latrenthor kauft
Sergberg in Passendorf.

Ein recht ordentliches Mädchen von außerhals, welches gut kochen und alle häusliche Arbeit versteht, sucht zum 1. April ein weiteres Unterkommen. Näheres Leipziger Thor Nr. 1595.

Eine freundliche Wohnung von Stube, Kammer, Küche, Mitgebrauch des Waschhauses und sonstigem Zubehör ist sofort an eine einzelne Dame, auch an zwei stille Miether zu vermietthen Leipziger Straße Nr. 288.

In meinem Hause Leipziger Straße Nr. 325 ist die zweite Etage von jetzt ab oder zum 1. April d. J. zu vermietthen.
Sermann Pröpper.

250 Thaler werden auf ein Haus zur ersten Hypothek gesucht. Darleiher erfahren das Nähere in der Expedition des Wochenblatts.

Eine Wohnung vorn heraus, bestehend aus zwei Stuben, zwei Kammern und Zubehör, ist vom 1. April ab zu vermieten alter Markt Nr. 549/50.

Brund'swarte Nr. 562 ist Stube, Kammer und Küche an zwei stille Leute zu vermieten.

Ein Logis von 3 Stuben, 2 Kammern und Zubehör dicht am Marke steht zum 1. April zu beziehen
Leipziger Straße Nr. 279.

2 Stuben, 2 Kammern und Küche nebst Zubehör sind zusammen und auch einzeln zu vermieten und den 1. April zu beziehen Klausbrücke Nr. 2160.

Ein freundliches Logis von 2 Stuben nebst Zubehör ist zu vermieten und Ostern zu beziehen Klausthor 2166.

Große Steinstraße Nr. 159 ist ein Logis von 3 Stuben, Entree, Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

Bürger.

Zwei Stuben, zwei Kammern und Küche nebst Zubehör stehn an eine stille Familie zu vermieten, und eine Stube mit Kammer an einen einzelnen Herrn große Schloßgasse Nr. 1054.

Eine freundliche, bequeme Wohnung von 5 Stuben nebst Gartenanteil, auf Verlangen auch Pferdestall und Wagenschuppen, ist Nr. 2190 zu vermieten.

Es sind in einer lebhaften Straße 2 geräumige, neben einander befindliche Keller, deren Eingang von der Straße aus ist und sich sehr zu einer Speisewirtschaft eignen, zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt

Michelman n, Rittergasse Nr. 683.

Ein Logis von Stube, Kammer und Küche ist noch zu vermieten Strohhof Nr. 2055 bei S. Walter.

Heute Morgen $\frac{3}{4}$ 5 Uhr starb unser lieber freundlicher Ewald am Schlagfluß in dem zarten Alter von 16 Wochen. Um stilles Beileid bitten

Hermann Zumpé.

Caroline Zumpé geb. Hesse.

Halle, den 2. Februar 1849.

Friedr. v. Schiller an den Kaufmann Jacob,
„Laß Dich nicht irren des Pöbels Geschrei,
Nicht den Wahnsinn rasender Thoren!“

Die vereinigten Baugewerke der Maurer, Zimmer- und Ziegeldeckergesellen werden ersucht, Sonntag den 4. Februar Nachmittag 3 Uhr im Saale des Herrn Erfurt wegen wichtiger Verathungen sich zahlreich einzufinden.

Der Vorstand.

Sonntag den 4. Februar Nachmittag $1\frac{1}{2}$ Uhr
Arbeiter-Verein im Gasthof zum grünen Hofe.

Alle Arbeiter werden ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen, und die Mitglieder, welche Karten besitzen, alle mitzubringen, indem Rechnung abgelegt wird.

Der Vorstand.

Es sind am 18. November v. J. Nachts halb 1 Uhr und 29. Januar d. J. Nachts $\frac{3}{4}$ auf 12 Uhr in dem Hause Nr. 160 große Steinstraße die Fenster frevelhafter Weise eingeworfen worden. Wer den Thäter so anzeigt, daß er gerichtlich belangt werden kann, erhält Fünf Thaler Belohnung.

Der Wiederbringer einer gelben Perlkette erhält Steinweg Nr. 1716 eine gute Belohnung.

Sonntag den 4. d. M. Gesellschaftstag und Tanzvergügen bei
Herzberg in Passendorf.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)